



DIENST AM WORT

- ▣ **Gottesdienste mit Symbolen**
- ▣ **Gottesdienste mit Symbolen II**
- ▣ **Kasualgottesdienste mit Symbolen**



Symbole

DIENST AM WORT – SONDERAUSGABE

▣▣▣▣➤ **Gottesdienste mit
Symbolen**

▣▣▣▣➤ **Gottesdienste mit
Symbolen II**

▣▣▣▣➤ **Kasualgottesdienste
mit Symbolen**

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-63057-0

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

© 2014, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Printed in Germany.

Umschlag: SchwabScantechnik, Göttingen
Druck und Bindung: ☉ Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Gottesdienste mit Symbolen

Von Stephan Goldschmidt

2., durchgesehene Auflage

Vandenhoeck & Ruprecht

Inhalt

Geleitwort (<i>Martin Hein</i>)	7
Einleitung	9
1. „Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern“ Gottesdienst im Advent zum Symbol des Morgensterns ...	13
2. „Als die Zeit erfüllet war“ Meditativer Weihnachtsgottesdienst zum Symbol der Sanduhr	21
3. <i>Leben mit Übergängen</i> Silvestergottesdienst zum Symbol der Schwelle	29
4. <i>Von der Dunkelheit ins Licht</i> Ostergottesdienst zu den Symbolen Licht und Dunkelheit	39
5. <i>Von Gottes Geist bewegt</i> Pfingstgottesdienst zum Symbol der Feuerflamme	49
6. „Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen“ Gottesdienst zu Beginn der Urlaubszeit zum Symbol des Weges	57
7. „Von guten Mächten wunderbar geborgen, behütet und getröstet wunderbar“ Gottesdienst an Michaelis (29. September) zum Symbol des Engels	63
8. „Ihr seid das Licht der Welt!“ Abendgottesdienst zum Symbol der Kerze	71
9. <i>Hände sind ein Spiegel der Seele</i> Abendgottesdienst zum Symbol der Hände	77

10. „*Ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß*“
(Psalm 31,13)
Abendgottesdienst zum Symbol der Scherbe 85
11. „*Man sieht nur mit dem Herzen gut*“
Abendgottesdienst zum Symbol des Herzens 93
12. „*Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens*“
Gottesdienst zum Symbol der Friedenstaube 105

Geleitwort

„Symbole geben zu lernen“, lautet der Titel eines Buches von Peter Biehl aus dem Jahr 1992. Auf ihre Weise versuchen die hier vorgelegten Gottesdienstentwürfe zu zwölf Symbolen, Einsichten der Symboldidaktik aufzunehmen und für den Gottesdienst fruchtbar zu machen. Sie sind aus der besonderen Situation entstanden, dass sich ein evangelischer Pfarrer im Rahmen seines Auftrags mit Menschen konfrontiert sah, die einerseits ein deutliches Interesse an Spiritualität hatten, andererseits aber dem gottesdienstlichen Leben eher entfremdet waren. Und was alle zudem verband: Sie waren Kranke, die eine gewisse Zeit in einem Krankenhaus verbringen mussten.

Menschen in einer solchen Lage sind vorübergehend ihren alltäglichen Bezügen entnommen. Eine Erkrankung unterbricht die bis dahin fraglos vorausgesetzten Abläufe. Die Fragen nach tieferen Einsichten und Perspektiven über das Vorfindliche hinaus drängen in den Vordergrund, und die Suche nach einer neuen oder wieder zu entdeckenden religiösen Dimension gewinnt an Bedeutung. Insofern waren diese Angebote von Gottesdiensten eine Chance, sich neu zu orientieren, verschüttete Schichten der Seele freizulegen und neu zu beleben.

Auch in unseren Kirchengemeinden gibt es Menschen, denen unsere sonntäglichen Gottesdienste nicht eben vertraut sind. Nun ist aber der Gottesdienst ein ganz wesentlicher Ort, in dem Glaube entstehen, Orientierung gegeben und Gemeinschaft erfahren werden kann. Es würde vielen gut tun, die Chancen, die im Gottesdienst liegen, für das eigene Leben zu erkennen und zu nutzen.

Symbole können dabei helfen, wenn sich Wort und Bild gegenseitig ergänzen und erläutern. Im Symbol liegt durch seine Sinnlichkeit und seine Vielschichtigkeit die Chance, Tiefendimensionen des Glaubens, Hoffens und Liebens in besonderer Weise anzustoßen. Sie tun allen gut, Jungen und Alten, Frauen und Männern, Gesunden und Kranken, denen, die im Gottesdienst beheimatet sind, und denen, die sich auf der Suche nach Erfüllung und Heil unvermutet in unseren Gottesdiensten wiederfinden.

Es ist wichtig, dass die Botschaft des Evangeliums auf vielfältige und zugleich anregende Weise unter die Menschen kommt. Deshalb wünsche ich, dass sie auch auf diesem Weg entdeckt und in ihrer heilsamen Kraft erlebt wird.

Kassel, im Oktober 2004

Dr. Martin Hein

Bischof der Evangelischen Kirche
von Kurhessen-Waldeck

Einleitung

Die im folgenden Buch zusammengefassten Gottesdienstentwürfe, die jeweils ein Symbol in den Mittelpunkt stellen, sind der Versuch, eine adäquate Form der Verkündigung für kirchlich eher distanzierte Zeitgenossen zu finden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurden diese Gottesdienste in der Kasseler Habichtswaldklinik gefeiert, deren Patientinnen und Patienten sich oft mehr zu neuen Formen der Spiritualität hingezogen fühlen als zu der traditionellen kirchlichen Frömmigkeit. Doch in den Auszeiten, zu denen mancher Klinik- oder Kuraufenthalt einlädt, fanden manche von ihnen den Weg in einen Gottesdienst. Für einige war es, wie sie mir sagten, nach vielen Jahren wieder die erste Kontaktaufnahme mit der Kirche. So stand ich seit dem Jahr 2001 vor der Herausforderung, regelmäßig Gottesdienste für Menschen zu gestalten, die der kirchlichen Gottesdienstpraxis ungewohnt gegenüber standen, die aber nicht desto weniger Interesse hatten an Fragen der Spiritualität. Anders als in einem Gemeindegottesdienst, der sich in der Regel einer festgelegten Liturgie verpflichtet weiß, bot sich hier die Chance zu experimentieren. Fast zufällig entdeckte ich am Beispiel der Scherbe, wie stark Symbole uns heutige Menschen ansprechen können, wenn sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen. So waren es immer wieder Symbole, die die hier vorgestellten Gottesdienste neben meditativen Elementen, liturgischen Tänzen und Körpergebeten prägten. Da sich die letztgenannten Elemente auf Papier nur schwierig und zugleich ohne ihre atmosphärische Dichte wiedergeben lassen, verzichte ich im Folgenden auf ihre Darstellung.

Die verschiedenen Symbole, in einer gestalteten Mitte ausgelegt oder bei Gelegenheit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in die Hand gegeben, hatten durch ihre Bildhaftigkeit die Kraft, Menschen in der durch Bilder durchfluteten Gegenwart innerlich anzusprechen. Sie zogen sich stets durch den ganzen Gottesdienst wie ein roter Faden hindurch und machten es dadurch gerade auch den kirchlich Distanzierten leichter, dem Ablauf zu folgen.

Als evangelischer Pfarrer muss ich mir die Frage stellen, warum ich mit Überzeugung Symbole verwenden kann, obwohl sich doch der Protestantismus immer wieder einer bilderlosen Nüchternheit verpflichtet wusste. Bildern oder Symbolen wurde nachgesagt, sie lenkten vom Hören auf das reine Wort ab oder würden in unzulässiger Weise verehrt. Ein Blick in die Bibel, insbesondere in die Evangelien zeigt, wie unsinnig die Gegenüberstellung von Bildern und Symbolen auf der einen und dem reinen Wort auf der anderen Seite ist. Die alttestamentlichen Propheten haben hin und wieder ihre Kritik an den religiösen und sozialen Verhältnissen ihrer Zeit durch Zeichen oder symbolische Handlungen ausgedrückt. Jesus scheint in seiner Verkündigung gerne auf Bilder zurückgegriffen zu haben, wie seine erzählenden Gleichnisse zeigen. Und in den langen Jesusreden des Johannesevangeliums spielen Symbole eine tragende Rolle. Wer also die bildhafte Kraft der Symbole für die Verkündigung des Evangeliums nutzt, steht in einer guten Tradition.

Doch nicht jedes Symbol eignet sich in gleicher Weise, um innerlich anzusprechen. Symbole müssen elementar sein, sollten aus dem täglichen Leben stammen und keiner Erklärung bedürfen. Auf keinen Fall sollten sie durch ihre Komplexität zu viel Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Archaische Symbole sprechen leichter die Tiefenschichten der Seele an als beispielsweise Bilder aus dem technischen Bereich. Letztere können manchmal helfen, einen einzelnen Gedanken zu verdeutlichen, sind aber kaum in der Lage, durch ein vielfältiges Kommunikationsgeschehen wie einen Gottesdienst zu tragen. Ähnliches gilt beim Vergleich zwischen Gegenständen aus ländlichen oder städtischen Kontexten. Ein Weg eignet sich besser als Symbol als eine Straße, ist er doch viel elementarer, besitzt mehr Fassetten und lässt den Gedanken mehr Möglichkeit zur Entfaltung. Besonders starke Symbole sind in der Lage, mehrere Dimensionen zugleich anzusprechen. Das Herz kann beispielsweise das eigene Leben symbolisieren, aber auch die Beziehung zu einem anderen, geliebten Menschen. Und außerdem bietet es eine religiöse Dimension, wenn es als Wohnstätte Gottes im Menschen verstanden wird. Am Beispiel der Hand lässt sich zeigen, warum Symbole besonders aussagefähig sind, wenn sie elementar sind und zugleich verschiedene Dimensionen ansprechen. Ohne Erklärung, weiß jeder, wozu man eine Hand gebrauchen kann. Zugleich ist sie als Symbol in der Lage,

die eigene Persönlichkeit in ihrer Einzigartigkeit hervorzuheben, wie auch die Beziehung zu anderen Menschen. Und schließlich kann dieses Symbol auf Gott übertragen werden, indem von der Hand Gottes gesprochen wird.

Danken möchte ich denen, die mich darin unterstützt haben, die vorliegenden zwölf Gottesdienste zu einem Buch zusammenzufassen. Allen voran meiner Frau, Pfarrerin Inken Richter-Rethwisch, für ihre vielen weiterführenden Gedanken. Mein Dank gilt auch Simone Kettner für Hinweise auf inhaltliche und stilistische Verbesserungen. Außerdem ist es mir ein Anliegen, Gisela Benseler und Josef Heger an dieser Stelle zu erwähnen sowie einige meiner engagierten Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gruppe „Himmelsstürmer“, die zum Gelingen vieler hier dargestellter Gottesdienste beigetragen haben.

Ich wünsche den Lesern dieses Buches, dass sie beim Lesen etwas von der dichten und meditativen Atmosphäre spüren, die bei der Feier der einzelnen Gottesdienste herrschte. Freuen würde mich, wenn auch an anderen Orten symbolische Gottesdienste gefeiert werden, die sich an den folgenden Entwürfen orientieren oder die den einen oder anderen Text verwenden.

Kassel, im Oktober 2004

Stephan Goldschmidt

1

*„Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern“*

Gottesdienst im Advent zum Symbol des
Morgensterns

Eingang

MUSIK

EINSTIMMUNG

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern“ – es gehört zum Advent, dass es dunkel ist, dunkel im Sinne von langen Nächten, aber auch im übertragenen Sinne. Wir warten in der Dunkelheit der Welt auf das kommende Licht. Keine Weihnachtsdekoration kann die Dunkelheit vertreiben, sei sie noch so hell und noch so aufdringlich. Zum Advent gehört aber nicht allein die Dunkelheit, sondern auch die Vorfreude auf das Ende der Nacht. Zwar hält uns die Dunkelheit noch in ihrem Bann, aber der Morgenstern kündigt schon vom Heraufziehen des Tages.

LIED O komm, o komm, du Morgenstern (EG 19)

KYRIE

1. Sprecher(in): Manchmal führen unsere Wege durch das Dunkel. Dann werden unsere Schritte schwer und jede Zukunft scheint uns geraubt.
2. Sprecher(in): Manchmal ist die Nacht so dunkel, dass wir nicht mehr sehen können, wohin unsere Füße treten. Wir können kaum erahnen, wo es weitergeht.
1. Sprecher(in): Manchmal ist es dunkel in uns, und unsere Seele ist betrübt. Wir sehnen uns nach innerem Licht und können es doch nicht finden.
2. Sprecher(in): Wenn unser Weg durch finstere Täler führt, dann brauchen wir Gottes Licht und sein Erbarmen. Lasst uns deshalb singen:

LIEDRUF Tau aus Himmelshöhn, Heil, um das wir flehn,
Herr, erbarme dich (EG 178.6)

GLORIA

1. Sprecher(in): Die Nacht ist schon vorgedrungen, deshalb ist auch der Tag nicht mehr fern.
2. Sprecher(in): Noch ist es dunkel um uns. Aber der Morgenstern kündigt bereits vom Ende der Nacht und vom Anbruch des neuen Tages. Darum singen wir:

LIEDRUF Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern (EG 16,1)

GEBET

Herr Jesus Christus,
wir kommen zu dir,
von dem der Morgenstern kündigt
und wollen miteinander bedenken,
was dein Kommen für uns bedeutet.
Du willst unser Leben erleuchten und von Dunkelheit befreien.
Schenke uns klare und gute Gedanken,
wenn wir uns im Blick auf den Morgenstern
auf den Anbruch des Tages vorbereiten.
Umhülle uns mit deinem Licht,
dass wir schon heute voller Hoffnung sind
und das Ende der Nacht erwarten.
Amen

Verkündigung

SCHRIFTLESUNG (Offenbarung 22,16–17)

Ich, Jesus selbst, habe meinen Engel gesandt, um euch all' dies in den Gemeinden zu verkündigen. Ich bin der Ursprung des heiligen Volkes und sein Ziel, der strahlenden Morgenstern. Der göttliche Geist und die sehnsüchtig wie eine Braut wartende Kirche rufen: „Komm, du Morgenstern!“ Und wer diese Bitte hört, rufe wie sie: „Komm, du Morgenstern!“ Und wen da dürstet, der komme und wer will, nehme von dem Wasser des Lebens umsonst.

MUSIK

ANSPRACHE

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern“ – ein Weihnachtslied von Jochen Klepper

„Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern“ – so beginnt eines der bewegtesten Adventslieder, das doch eigentlich nach der Absicht seines Dichters, gar kein Adventslied sein will. Jochen Klepper schrieb es als Weihnachtslied – deshalb gibt es auch die Anklänge an die Geburt Jesu in der zweiten und in der dritten Strophe: „Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht“, heißt es dort. Es sind einfache Verhältnisse, in denen Gottes Sohn in unsere Welt eingeht. Fast könnte man daran zweifeln, ob er wirklich der ist, dessen Ankunft schon seit Jahrhunderten verkündet und erhofft wurde. In der dritten Strophe werden wir ganz in der Tradition der klassischen Weihnachtslieder aufgefordert, uns zum Stalle aufzumachen. Dort – so verheißt das Lied – werden wir das Heil finden.

Durch seine Symbolik von Licht und Dunkel und des Morgensterns passt das Lied in die Adventszeit

Und doch passen die Verse von Jochen Klepper aus gutem Grund in den Advent. Denn die Symbolik von Nacht und anbrechendem Tag sowie das Bild des Morgensterns passen eher in die Zeit der Vorfreude auf das Weihnachtsgeschehen als zu Weihnachten selbst.

Und vielleicht kann man sagen, dass der Lieddichter selbst eher in den Advent passt als in die frohe Weihnachtszeit. Denn Jochen Klepper, dessen Biographie ja auch gerade in diesem, seinem bekanntesten Adventslied immer wieder angedeutet zu sein scheint, hat selbst in einer Zeit der Dunkelheit gelebt und wusste von Angst und Pein, die durch das Dunkel hervorgerufen werden können.

Und auch die Entstehung unseres Liedes hat mit dem Advent zu tun. Am Morgen vor dem ersten Advent des Jahres 1937 las Jochen Klepper in den Herrnhuter Losungen eine Stelle aus dem Römerbrief, die ihn beschäftigte, bis er etwa drei Wochen später aus diesem Vers das bekannte Adventslied dichtete: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen“ (Römer 13,12).

In der Dunkelheit der Nacht kündigt der Morgenstern vom Anbruch des neuen Tages

Mit diesem Lied ist es Jochen Klepper gelungen, die Hoffnung des Advent ganz aktuell werden zu lassen. Wie furchtbar und düster die Welt um uns herum auch sein mag, die Dunkelheit ist begrenzt. Denn schon jetzt kündigt der hell leuchtende Morgenstern den Anbruch des neuen Tages. Furcht und Tränen haben ein Ende, der Morgenstern schenkt neue Hoffnung und lässt Angst und Pein in einem neuen Licht erscheinen. Wenn Jochen Klepper von dieser Hoffnung auf ein Ende der Nacht spricht, dann sind diese Worte voller Erfahrungen des Dichters.

Die Bedrohung durch die Nationalsozialisten bildet den dunklen Hintergrund des Liedes

Jochen Klepper hatte 1931 die Jüdin Johanna Stein geheiratet, die zwei Kinder mit in die Ehe brachte. Der Antisemitismus der Nationalsozialisten wurde spätestens nach der Machtergreifung Hitlers für die Familie Klepper mehr und mehr zur Bedrohung. Waren Hanni und die beiden Töchter zunächst noch durch die Verbindung mit dem Dichter geschützt, so litt die ganze Familie doch unter der zunehmenden Isolierung. Als dann noch Stimmen laut wurden, die Jochen Klepper zur Scheidung rieten, muss das für ihn und seine Frau unerträglich gewesen sein.

Tagebuchaufzeichnungen legen nahe, dass der Dichter aber mit noch weit Schlimmerem rechnete und den Holocaust vorausahnte. Fast ein Jahr vor der Reichspogromnacht geht er davon aus, dass ihm und seiner Familie nie wieder die ruhigen Zeiten vergönnt sein werden, die sie vor 1933 erlebten. Umso erstaunlicher ist, dass er in seinem Adventslied den Morgenstern besingen kann, der das Ende der Nacht schon verkündet.

Die Hoffnung auf den Anbruch des neuen Tages ist Ausdruck des Glaubens
Vielleicht kann Jochen Klepper dies, weil für ihn der Advent mehr ist als eine von vielen Zeiten des Kirchenjahres. Für ihn ist Advent die Einstellung des Glaubenden. Und deshalb ist die Hoffnung auf das Kommen des Lichtes und auf den Anbruch des neuen Tages noch längst nicht erfüllt in der Geburt Jesu. Der Stern, der den Weisen die Geburt des Messias verkündigte, leuchtet weiter. Und er muss auch weiter leuchten, denn noch wird manche Nacht kommen und das Dunkel von Menschenleid und Schuld regiert weiterhin. Doch in seiner nachweihnachtlichen Adventshoffnung ist Jochen Klepper davon überzeugt, dass in jeder Dunkelheit der Stern Gottes mit uns geht und wie ein Morgenstern das Ende der Nacht ankündigt.

Die adventliche Hoffnung rechnet mit der Erlösung in der Ewigkeit
Zum Schluss wird deutlich, warum Jochen Klepper mitten in der hoffnungslosen Lage, in der er sich mit seiner Familie befand, die Kraft fand zu seinem Adventslied. Es ist der Blick auf die Erlösung in der Ewigkeit, die ihm auch in der dunkelsten Zeit die Hoffnung auf den anbrechenden Morgen belässt. Dort wird sich die Tragfähigkeit seines adventlichen Glaubens zeigen. Der Morgenstern gibt zur Hoffnung Anlass, dass die Nacht aller Nächte – nämlich der Tod – ein Ende haben wird und dass Gott in unbegreiflicher Güte rettet durch die dunkelste Dunkelheit und durch das Gericht hindurch: „Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.“

LIED Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16)

GEBET

1. Sprecher(in): Jesus Christus,
du bist der Morgenstern,
auf den die Völker sehnsüchtig warten
und dessen Kommen die Welt erlösen wird.
2. Sprecher(in): Wir bitten dich für deine Kirche:
Stärke die Hoffnung auf dein Kommen
und hilf allen, die in deinem Namen das
Evangelium verkündigen,
dir den Weg zu bereiten.
1. Sprecher(in): Wir bitten dich für die in Unheil und Krieg
verstrickte Welt:
Dämpfe den Hass und die Unversöhnlichkeit
zwischen Volksgruppen, Religionen und Nationen.
Schenke den Regierenden Gedanken des Friedens
und führe sie Wege der Gerechtigkeit.
2. Sprecher(in): Wir bitten dich für die Kranken:
Schenke ihnen Geduld in ihrem Leid und
Hoffnung auf ein Ende ihrer Schmerzen.
Lass sie dich suchen und auf den Anbruch
des neuen Tages vertrauen.
1. Sprecher(in): Wir bitten dich für unsere Gemeinde:
Lass den Geist der Liebe in ihr wohnen,
rufe Menschen in deinen Dienst
und nimm unsere Verstorbenen auf
in die ewige Freude.
2. Sprecher(in): Jesus Christus,
du bist der Morgenstern,
auf den die Völker sehnsüchtig warten
und dessen Kommen die Welt erlöst.
Vernimm unsere Bitten
und erhöhe unser Flehen.
Amen

Abendmahl

LOBGEBET

Gepriesen seist du, unser Gott, du Kraft des Lebens.
Du schenkst uns dieses Brot,
die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.
Lass es zum Brot des Lebens werden.

Und du schenkst uns diesen Wein,
die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.
Lass ihn zum Kelch des Heils werden.

EINSETZUNGSWORTE

VATER UNSER

AGNUS DEI (EG 190.2)

FRIEDENSGRUSS

AUSTEILUNG

DANKGEBET

Heilender Gott, du hast uns an deinem Tisch gestärkt
mit dem Brot des Lebens und dem Kelch des Heils.
Hilf uns, dass der Morgenstern unsere Gefühle
und Gedanken hell werden lässt.
Lenke unseren Sinn, dass wir über allem Grübeln
und trotz der dunklen Schatten in unserem Leben
nicht die Augen verschließen für dein Licht.
Sei du unsere Hoffnung und unsere Stärke
heute und morgen und alle Tage, die kommen.
Amen

Segen

LIED Der Morgenstern ist aufgedrungen (EG 69)

SEGEN

Es segne dich,
der ewige Gott,
der da war, der da ist und der da kommt.
Er stärke deine Hoffnung auf sein Kommen
und führe deine Schritte aus der Nacht in den Tag.

MUSIK

2

„Als die Zeit erfüllet war“

Meditativer Weihnachtsgottesdienst zum Symbol der Sanduhr

Eingang

MUSIK

EINSTIMMUNG

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn zu uns in die Welt. Weihnachten – wir feiern die Erfüllung der Zeit, den rechten Augenblick, damit Himmel und Erde sich berühren. Hier bekommt Zeit eine neue Dimension. Sie ist mehr als der unerbittlich verrinnende Sand im Glas der Sanduhr. Erfüllte Zeit nimmt ein Stück des Himmels auf und durchbricht für einen Moment die Endlichkeit durch die Ewigkeit.

LIED Fröhlich soll mein Herze springen (EG 36,1–3.12)

LESUNG (Auszug aus Johannes 1 anstelle eines Psalms)

1. Sprecher(in): Das Wort wurde Fleisch und wohnte für einige Zeit unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.
2. Sprecher(in): Vor aller Zeit war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Es war vor aller Zeiten Lauf bei Gott und alles, was in der Zeit geworden ist, ist durch das Wort geschehen und ohne es ist nichts geworden. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in die Finsternis und die Finsternis hat es nicht ergriffen. Und als die Zeit erfüllt war, trat ein Mensch auf – von Gott gesandt – mit Namen Johannes.
Er war nicht das Licht, sondern gab Zeugnis von dem Licht.

Dieses Licht kam in sein Eigentum, doch die Seinen nahmen es nicht auf.

Die es aber aufnahmen, denen gab das Licht Vollmacht, Gottes Kinder zu werden.

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte für einige Zeit unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit dessen, der allein vor aller Zeit beim Vater war, voller Gnade und Wahrheit.

1. Sprecher(in): Das Wort wurde Fleisch und wohnte für einige Zeit unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.

GEBET

Gott des Lichts,
du bist in Jesus Christus eingegangen in unsere Zeit.
In ihm bist du uns nahe
in den Zeiten der Freude und des Glücks,
aber auch in den dunklen Stunden.
Wir bitten dich,
dass du an diesem Weihnachtsabend unserer Seele eine erfüllte Zeit schenkst
und deine ewige Herrlichkeit unsere Welt erleuchtet.
Amen

Verkündigung

LESUNG DES WEIHNACHTSEVANGELIUMS UND PREDIGER 3

1. Sprecher(in): Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.
2. Sprecher(in): Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.
1. Sprecher(in): Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.
Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich

schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe;
die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären
sollte.

2. Sprecher(in): ... geboren werden hat seine Zeit ...
1. Sprecher(in): Und sie gebär ihren ersten Sohn und
wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe;
denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.
2. Sprecher(in): ... weinen hat seine Zeit, lachen hat seine
Zeit ...
1. Sprecher(in): Und es waren Hirten in derselben Gegend
auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des
Nachts ihre Herde.
2. Sprecher(in): Man mühe sich ab, wie man will, so hat
man keinen Gewinn davon. Ich sah die Arbeit, die
Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit
plagen.
1. Sprecher(in): Und der Engel des Herrn trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie
fürchteten sich sehr.
Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem
Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der
Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in
der Stadt Davids.
2. Sprecher(in): ... geboren werden hat seine Zeit ...
Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat
er die Ewigkeit in das Herz des Menschen gelegt; nur
dass er nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut,
weder Anfang noch Ende.
1. Sprecher(in): Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet
finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer
Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die
Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten
Gott und sprachen:
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei
den Menschen seines Wohlgefallens.
2. Sprecher(in): ... Friede hat seine Zeit ...

Der Autor

Dr. theol. Stephan Goldschmidt ist Referent für Gottesdienst und Kirchenmusik bei der EKD und Geschäftsführer der Liturgischen Konferenz.

Diese Sonderausgabe bietet die drei Bände »Gottesdienste mit Symbolen«/»Gottesdienste mit Symbolen II/ Kasualgottesdienste mit Symbolen« von Stephan Goldschmidt in einer thematischen Zusammenstellung. In der Praxis erprobte Gottesdienstentwürfe mit Symbolen können auch kirchenferne Menschen wieder neu ansprechen und erreichen.

Kasualgottesdienste stehen immer im Kontext von individuellen Lebensgeschichten und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Viele Menschen, die sich weit von Kirche und Glauben entfernt haben, kommen durch Kasualien wieder in Berührung mit beidem.

ISBN: 978-3-525-63057-0



9 783525 630570

www.v-r.de

Vandenhoeck & Ruprecht